

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 36

Rubrik: Eine wahre Geschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Quintessenz der Liebe

Frauen.

Frauen, die Madonnenmienen zur Schau tragen, haben gewöhnlich etwas zu verbergen.

— Es ist ein Zeichen von Klugheit, wenn Frauen es verstehen, im geeigneten Augenblick dumm zu sein.

— Ein Frauenlächeln raubt dem einen das Herz — dem anderen das Vermögen.

Sterne und Frauen.

Warum sind die Sterne so schön. Weil sie es verstehen, sich von der anbetenden Erde in gehöriger Distanz zu halten! Eine Weisheit, die nur sehr wenige Frauen kennen.

— Frauen und Sternschnuppen wecken ähnliche Gefühle; man wünscht bei beiden, daß sie fallen mögen.

— Am schönsten sind Sterne und Frauen im Dunkeln.

Und wieder einmal von den Frauen.

Wenn Du einer Frau sagst, sie sei schön, glaubt sie schon, daß Du sie liebst.

— Manche lieben erst, wenn sie Grund zur Eifersucht haben.

— Die Frauen finden einen galanten Mann — nett; einen Grobian — interessant.

— Jede Frau will auf der Photographie aussehen — wie sie in Wirklichkeit aussehen möchte. Lachoffe

Ein feiner Charakter

Herr Bureauchef Müller ist wegen Auflösung seiner Abteilung entlassen. Andern Tages steht er im vollen Tramwagen, als sein Kollege Magazinchef Meyer vor ihm ebenfalls einen Stehplatz findet. Als alter Bekannter und Sängerkollege zückt Müller den Koks und grüßt freundlich: Guten Tag, Herr Meyer. Dieser macht Rechtsumkehr und Müller kann 10 Minuten lang seine Rehrseite bewundern und Betrachtungen über das sonderbare Benehmen seines Bekannten anstellen. Am nächsten Abend erscheint Meyer bei Müller: „Sie werden doch mein gestriges Benehmen gewiß nicht zürnen, werter Herr Müller, aber ich durfte Sie doch gewiß nicht grüßen, denn unser Herr Procurist stand ja hinten im Wagen!“ xxii

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Geliche Kletterpartie

Mühjames Klettern!

Der Weg war steinig.
Bei der ersten Kreuzung
Schon war man nicht einig.

Sie stritten. Herr Meier,
Gewohnt sonst zu hören,
Ließ heute sich nicht
Von der Gattin betören.

Sie aber trogte,
Ging wütend allein
Und kam ins schlimmste
Geröll hinein.

Da schrie und blieb sie
Verzweifelt liegen:
„Mein Liebster, mein Teurer —
Ich hab' mich verfliegen!“

Er hatte nicht Eile,
Die Frau zu befreien,
Ließ eine ganze
Weile sie schreien.

Und als er sie holte,
Sprach er mit List:
„Jetzt siehst du, wie
Verfliegen du bist!“ ru

Der Komiker

Vor dem Löwenzwinger staute
Sich das liebe Publikum.
Und der Affe eiferjüchtig
Drehte wütend sich herum.

„Ha, du dummes Volk der Gaffer!
Siehst nur den Hanswurst in mir.
Doch ich spiel' auch ernste Rollen —
Besser als das Löwentier.“

Finstern schritt er drauf im Käfig
Majestätisch hin und her,
Rollte seinen Schweiß und grollte
Wie der Wüstenkönig schwer.
Doch das Publikum, es lachte,
Applaudierte ganz verliebt —
Rein, der Affe bleibt stets komisch,
Wenn er sich auch tragisch gibt. Heinz Schorpf

Verdächtig

„Nun, Annie, wie ich höre, wollen Sie bald heiraten,“ sagt die Hausfrau zu ihrem Diensthöten. „Ja,“ meint die Annie, „sobald wir unsere Aussteuer ganz beisammen haben; aber da fehlen noch 3 Teelöffel und 5 silberne Messer zum Duzend.“ „Merkwürdig,“ findet die Hausfrau, „3 Teelöffel und 5 Messer hätte ich noch, dagegen fehlen mir die andern 9 Löffel und 7 Messer zum vollen Duzend von meiner Aussteuer.“ Burfi

In den Sommerferien

Fräulein Surläuli, Sekretärin einer Frauenzentrale, kommt zum erstenmal auf die Alp. Sie sieht zu, wie eine Sennlerin zu melken beginnt. Als die Milch immer noch nicht in den Kessel spritzen will, meint Fräulein Surläuli treuherzig: „Ziehnd Sie doch einfach die Zäppli use, dann lauft's ganz vo selber.“ Ch. Sp.

Eine wahre Geschichte

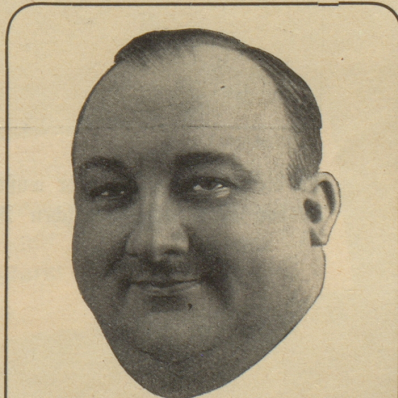
Kürzlich fuhr ich mit dem Dampfschiff von Luzern nach Flüelen. — Trotz des nicht gerade schönen Wetters war ich nicht der einzige Passagier, der von Bord des Schiffes aus die großartig schöne Gegend des Vierwaldstättersees bewunderte. — Wie wir nun von Brunnen aus gegen das Rüttli fahren und dort der bekannte Schillerstein in die Erscheinung trat, war ich zufälligerweise Zeuge des folgenden Zwiegesprächs, das in meiner Nähe in unverfälschtem Berliner-Dialekt geführt wurde:

Sie: Ach Edgar, schau doch mal dort die steilen Felswände direkt aus dem See emporsteigen! Und schau doch mal Edgar, dort steht ja noch ein Denkmal! Was ist denn das für ein Denkmal?

Er: (Sucht die Inschrift auf dem Schillerstein zu entziffern und liest die Worte: F. Schiller). F. Schiller steht auf dem Stein, weißt du: „unser Schiller“, hier wird er wahrscheinlich abgestürzt sein! urfus

Ford

Was war die erste Automobilmарke? „Ford.“ Denn im alten Testament heißt es schon: „Adam und Eva sündigten in einem Ford (fort).“ 3et



Die durch „Birmo“ geregelte Verdauung verleiht Widerstandskraft und Ausdauer!